

# Blatt-Salat

Zeitschrift der Stiftung Körperbehinderten-Zentrum Oberschwaben



Ausgabe Nr. 26, März 2007

## Grundstufe

### Waldpädagogik in der Praxis

**Elemente der Waldpädagogik sind seit einigen Jahren ein fester Bestandteil des Unterrichtsalltags verschiedener Abteilungen. Schülerinnen und Schüler des KBZO verbringen einen Teil ihres Unterrichts in der Natur – sei es in Form eines Projektes, einer Arbeitsgemeinschaft oder im Rahmen der Psychomotorik oder Therapie.**

Dies stellt besondere Anforderungen an die Schüler, Lehrer und an die Organisation. Die Zielsetzungen, die verfolgt werden, variieren je nach Voraussetzungen der Schüler. Im Folgenden beschreibt Frau Juliana Spieler, Ergotherapeutin in der Grundstufe, die Grundlagen, auf die sie und ihr Team sich stützen, wenn sie mit den Schülerinnen und Schülern in den Wald gehen.

Martin Kühn



## Grundstufe

### Psychomotorikgruppe im Wald

#### 1. Psychomotorik

Die Psychomotorik vertritt sowohl pädagogische als auch therapeutische Ziele.

Im Mittelpunkt steht die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung und Hand-

lungsfähigkeit des Kindes.

Diese werden über den Erwerb von

- ICH-Kompetenz
  - Sach-Kompetenz
  - Sozial-Kompetenz
- erlangt.

**Ich-Kompetenz:**

Seinen Körper wahrnehmen, erleben, kennen lernen, mit ihm umgehen.

Ein positives Körperbewusstsein ist Voraussetzung für die seelische und körperliche Entwicklung. Die Psychomotorik gibt Anregungen für den Aufbau einer positiven Körper- und Selbstwahrnehmung, die gleichzeitig zu einer Verbesserung des

Fortsetzung auf S. 3



#### Seite

A bissele goat – oder?	5
Seilschaften	9
Feuer im Roland-Schlachter-Haus	13
Schülerseiten	ab 14
Ferienangebote	19
Schulsanitätsdienst im RSH	22
Besuch beim Zahnarzt	24

## Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren, werte Freunde der Stiftung KBZO, liebe Eltern, Mitarbeiter, Förderer und Unterstützer,

die Hochfasnet treibt gerade ihrem Höhepunkt entgegen. Nach den Bürgermeistern werden im KBZO auch die Lehrer entmachtet. Es ist schon ein eigenartiges Gefühl, wenn man sitzt und schreibt und genau weiß, wenn Sie diese Zeilen lesen, ist es kurz vor Ostern und der Frühling hat Einzug gehalten. Wobei es dieses Jahr eigentlich keinen Winter gab und die Schüler bei Wintersporttagen und dem Langlaufprojekt auf mühsam zusammengekratzten Schneereisten ihr Programm absolvierten. So ist das eben in einem Winter, der ein Sommer hätte sein können. Richtig kalt lief es uns auch am KBZO den Rücken herunter. Auf Grund der Prognosen für die Schülerzahlenentwicklung für das Schuljahr 2007/2008 und wegen der Unsicherheiten bei der Einschätzung für Kostenzusagen, sah sich das Schulleitungsteam gezwungen, die Verlängerung der Beurlaubungen von beamteten LehrerInnen an unsere Privatschule in Frage zu stellen. Schwierig daran ist zusätzlich, dass die Schulverwaltung schon zum 15. Januar eines Jahres die Festlegung der beurlaubten Lehrkräfte und der Schulträger benötigt, die erst im August zum Tragen kommt. Die berechneten Deputatsstunden, die es eventuell abzubauen galt, bewegten sich in einer Größenordnung von etwa sieben Vollstellen. In einer Gesamtlehrerkonferenz wurde die Situation den Mitarbeitern der Schulen dargestellt, und in einer unglaublichen Solidaritätsaktion haben sich viele Kolleginnen und Kollegen spontan entschieden, eigene Stunden zu reduzieren. Damit wurde erreicht, dass die Stiftung den möglichen Lehrerstundenüberschuss aus eigenen Anstrengungen ausgleichen kann.

Eine gute Entwicklung ergänzte diese Maßnahme noch. Mitarbeiterinnen des KBZO in verschiedenen Abteilungen erwarten (nach aktueller Kenntnis) insgesamt sechs kleine neue Erdenbürger.

Etwas schwieriger gestaltete sich da dann doch die Situation zum Jahreswechsel, als die Kultusverwaltung und der Finanzausschuss eine pauschale 5% Kürzung der Schulkindergärten in freier Trägerschaft am 14. Dezember ankündigten und zum 1. Januar in Kraft setzten.

Unglaublich, dass und wie in solchen Situationen vorgegangen wird. Nicht nur, dass auf solche Entscheidungen mit „unternehmerischen“ Mitteln nicht mehr reagiert werden kann, auch mit welcher Häme und einem gewissen Zynismus hochrangige Mitarbeiter des Kultusministeriums auf Rückfragen reagierten. Baden-Württemberg – Kinderland!? Es war ein hartes Stück Arbeit, hier zumindest einen Teilerfolg zu erreichen. Für zwei Jahre sind die Schulkindergärten gesichert. Aber neues Unheil bahnt sich schon wieder an, bevor die Landesregierung die offensichtlichen Fehler im Schulgesetz ausmerzen kann. Aus dem KVJS vom Landesjugendamt kommen weitere Hiobsbotschaften. Wir halten Sie auf dem Laufenden.

Toll war auch hier die Solidarität. Noch am 14. Dezember kam die Lawine über das KBZO und den Landesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte ins Rollen. Der Pädagogische Vorstand des KBZO und Vorsitzende des Landesverbandes für Körper- und Mehrfachbehinderte fand in Jutta Pagel, der rührigen Geschäftsführerin, und in der Person seines Stellvertreters Ulrich Noll auch politisch sehr wirksame Mitstreiter. In zum Teil mühsamen Gesprächen und Verhandlungen gelang es dann endlich, diese Kürzungen vom Tisch zu bringen - auch im Schulterschluss mit dem Landesverband der Lebenshilfe, dem Paritätischen Wohlfahrtsverband, der Diakonie und vielen Unterstützern. Ganz besonderern Dank aber noch einmal an Jutta Pagel, Ulrich Noll und über ihn an Stefan Mappus, den Ministerpräsidenten Günther Oettinger und viele Abgeordnete des Landtags.

Hoffen wir, dass uns das Jahr 2007 weiterhin so wohl gesonnen bleibt. Ihnen allen eine frohe Osterzeit mit und in einem schönen Frühling.

Hans Ulrich Karg

Matthias Stöckle

## Impressum

### Herausgeber

Stiftung KBZO  
Körperbehinderten-  
Zentrum Oberschwaben  
Sauterleutestraße 15  
88250 Weingarten  
Telefon: (0751) 4007-0  
Telefax: (0751) 4007-167

### ViSdP. Die Redaktion

Hans Ulrich Karg,  
Gerhard Lormes,  
Günter Maier

Die Redaktion behält sich Kürzungen und Zusammenfassungen vor. Mit Signum oder Namen gekennzeichnete Artikel stellen die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die des Herausgebers oder der Redaktion dar.

Auflage 2000 Exemplare

Nächste Ausgabe  
Juli 2007  
Redaktionsschluss  
23.05.2007

Stiftungsvorstand  
Hans-Ulrich Karg  
kaufm. Stiftungsvorstand  
Matthias Stöckle  
Aufsichtsratsvorsitzender  
Rainer Kapellen,  
Bürgermeister

Wir freuen uns  
über ihre Spende  
auf unser Konto:

Stiftung KBZO  
Kreissparkasse  
Ravensburg  
BLZ 650 501 10  
Konto-Nr. 86 311 311  
Kennwort: Spende

[www.kbzo.de](http://www.kbzo.de)





Körpergebrauchs und der Körperkontrolle hinführen. Es werden Erfahrungen vermittelt, die das Kind sowohl kognitiv (die Wahrnehmung und Kenntnis des Körpers) als auch affektiv (zu spüren, wie sich der Körper anfühlt) ansprechen und ihm ein Wissen über den Körper vermitteln.

#### **Sach- Kompetenz:**

Die Umwelt wahrnehmen, sich an Umweltgegebenheiten anpassen, mit ihr umgehen können, sie verändern können. Naturmaterialien, Steine, Äste, Bäche, Hügel, Baumstämme usw. eröffnen dem Kind eine Bewegungswelt, die alle Sinnesbereiche anspricht. Die Kinder sammeln Erfahrungen über die Beschaffenheit von Materialien, ohne dass die Verwendungs- und Spielmöglichkeiten vorgegeben sind. So kann man z.B. über einen Baumstamm balancieren, krabbeln, hüpfen, usw.

#### **Sozial- Kompetenz:**

andere wahrnehmen, sich an diese anpassen, mit anderen angepasst umgehen, andere verändern können.

Die Gruppe als soziale Form ist wesentlicher Bestandteil innerhalb der psychomotorischen Förderung. Die Kinder erfahren sich in der Auseinandersetzung mit anderen. Jedes Kind soll sich neben der Wahrung seines eigenen Bereiches als Teil einer Gruppe erleben – an den Gemeinsamkeiten teilhaben, eigene Wünsche und Ideen einbringen und im spielerischen Handeln umsetzen.

#### **2. Wahrnehmung und Kulturtechniken**

Die Raumwahrnehmung und Raumvorstellung bilden die Voraussetzung für das Schreiben- und Lesenlernen und auch für einfache mathematische Rechenaufgaben. Ob es sich bei einem Buchstaben um ein b d q p handelt, kann man nur über seine Lage im Raum erken-

nen. Kinder benötigen hierfür eine differenzierte Raumwahrnehmung.

Da der Mensch kein eigenes Organ für die Raumwahrnehmung hat, muss er eine Fülle von Sinneswahrnehmungen miteinander verbinden. Durch sensomotorische Erfahrungen, vor allem aus dem taktil-, kinästhetischen-, vestibulären Bereich erwirbt das Kind eine innere Vorstellung seines Körpers. Hier liegt die Grundlage für die Übertragung des Körperschemas auf den Raum.

#### **3. Psychomotorik im Wald**

Je anregender die Umgebung für die Sinne des Kindes ist, desto stärker wird es zur Aktivität, zum Handeln herausgefordert. Seine Neugierde, Motor der Entwicklung, wird geweckt. Es möchte mit den Dingen seiner Umwelt umgehen, sie begreifen und kennen lernen. Aus diesen Tätigkeiten ergeben sich Erfahrungen, die für die Entwicklung der kindlichen

Persönlichkeit von Bedeutung sind. Intensive, vielfältige Eindrücke werden über die Sinne aufgenommen, gespeichert, verarbeitet und entwickeln sich so zu Erfahrungen und Erkenntnissen, auf die das Kind in späteren Situationen wieder zurückgreifen kann.

#### **4. Ziele der Psychomotorikgruppe im Wald**

- Stärkung des Selbstvertrauens und des Vertrauens in andere Menschen
- Steigern der Wertschätzung von sich selbst und anderen
- Üben der Eigenverantwortung
- Fördern der Entscheidungsfähigkeit
- Wecken der Bewegungsfreude
- Weiterentwicklung der Kreativität
- Ermöglichen einer besonders intensiven Körpererfahrung, der Wald als vielfältige Bewegungslandschaft
- Lernen mit allen Sinnen (taktil, kinästhetisch, vestibulär, visuell, auditiv, olfaktorisch und gustatorisch)
- Vermitteln von räumlichen Erfahrungen, wie oben, unten, Höhen, Tiefen, Entfernungen, Orientierung im Erlebnisraum Wald usw.
- Hindernisse erkennen und bewältigen
- Erarbeitung von Problemlöseverhalten und Förderung der Handlungsplanung

#### **5. Inhalte der Psychomotorikgruppe**

- Die Natur mit allen Sinnen erfahren: Alle Naturmaterialien wie z.B. Moos, Blätter, Äste, Laub,



- Tannenzweige, Tannenzapfen, Nüsse usw. erforschen
- Umgebung mit Lupe, Fernglas, Spiegel beobachten
- Müll sammeln
- Schnitzeljagd

- Wege durch Blätterlandschaft graben
- Waldsofa: Sitzgelegenheit für die ganze Gruppe
- Schneeeigel: große Igel aus Schnee und Ästen
- Schneeskulpturen: Figuren und Skulpturen modellieren
- Schneelabyrinth: in Neuschnee getrampeltes beispielbares Labyrinth
- Naturmandalas: kreisförmig angelegtes Muster aus Naturmaterialien
- Natur-Tatoos: Blüten, die mit Vaseline auf den Handrücken geklebt werden
- Staudämme: Steinbarrieren im Bach
- Erkundung des umliegenden Gebietes
- Erklimmen von Steilhängen, Hügeln und anschließendes Abseilen, herunter Rollen, Rutschen usw.

### Literatur:

- Mit Seil und Knoten in Wald und Flur, Facharbeit von Axel Heisel
- Naturwerkstatt Landart – Ideen für kleine und große Künstler von Andreas Güthler und Kathrin Lacher, AT Verlag 2005

- Handbuch der Sinneswahrnehmung, Grundlagen der ganzheitlichen Erziehung von Renate Zimmer, Verlag Herder Freiburg i. Br. 1995
- Mit Kindern in der Natur, Ideen- Wissen- Aktionen von Reinhard Witt, Verlag Herder Freiburg i. Br. 2003
- Mit Kindern in den Wald, Wald – Erlebnis – Handbuch von Kathrin Sandhof und Brigitta Stumpf, Ökoptia Verlag 1998

Juliana Spieler

## Kooperationsprojekt

# Mit der Froschgruppe in den Wald

**Seit Beginn dieses Schuljahres fahren wir (d.h. genauer gesagt sechs Kinder und drei Betreuerinnen) jeden Dienstagvormittag nach Obereschach. Im Kindergarten St. Maria werden wir immer schon von den Kindern und Kolleginnen aus der ‚Frosch‘-Gruppe erwartet. Zuerst suchen wir uns im Gruppenraum etwas zum Spielen. Da wird dann gemeinsam in der Puppenecke verkleidet, da wird Tischfußball gespielt, da wird etwas Vorgelesen und in der Bau-ecke entstehen Türme oder auch Ritterburgen. Anschließend stärken sich alle bei gemeinsamem Vesper. Danach werden Matschjacken und Gummistiefel angezogen, denn es geht in den Wald. Das erste Stück des Weges führt uns auf dem Gehsteig durch die Ortschaft, nach dem Überqueren der Straße rennen wir meist über eine große Wiese, um dann an einem kleinen Bach entlanglaufend unseren „Spielplatz im Wald“ zu erreichen. Im Wald beschäftigen wir uns je nach Interesse. Es wird geklettert, gerutscht und gebaut, es sind Höhlenforscher, Hexen und Tierforscher unterwegs, es wird mit Stöcken, Blättern ... gearbeitet oder auch auf einer Rakete geflogen. Kurz und gut, jede Woche gibt es gemeinsam viele Abenteuer zu bestehen.**

Das Kooperationsprojekt entstand, nachdem der Regelkindergarten St. Maria Anfang 2006 auf unseren Schulkindergarten zukam.

Gemeinsam wurde überlegt, wie die Rahmenbedingungen für das gemeinsame Spielen von Kindern mit und ohne Behinderung geschaffen werden könnten. So begannen

wir, nachdem wir gewisse organisatorische Aufgaben erledigt hatten, vor ein paar Monaten mit unseren Besuchen in Obereschach. Unsere bisherigen Erfahrungen sind sehr positiv. Wir wurden von den Kindern und auch von den Mitarbeitern des Kindergartens sehr herzlich aufgenommen, was dazu führte, dass wir uns alle nach kurzer Zeit sehr wohl fühlten. Schon jetzt lässt sich sagen, dass wir viel voneinander lernen und profitieren können. Die Kinder des Schulkindergartens können Begegnungen mit nicht behinderten Kindern machen und neue Erfahrungen in anderer Umgebung

sammeln. Die Kinder des Regelkindergartens erlernen durch unsere Kinder einen positiven Umgang mit Behinderung und sie erfahren Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Im gemeinsamen Spiel werden Beziehungen aufgebaut. Wir Betreuer lernen neue Arbeitsformen und eine andere Einrichtung kennen. Wir erleben die Arbeit im Regelkindergarten hautnah mit und profitieren vom Austausch mit den Kollegen. Auf die weitere Zusammenarbeit sind wir alle schon jetzt gespannt.

Christine Rude,  
Julia Aipperspach,  
Evelyne Ziarnetzki



## Solidarität

### Dank an die Kollegien

**Auf Grund der Prognosen für die Schülerzahlenentwicklung für das Schuljahr 2007/2008 und wegen der Unsicherheiten bei der Einschätzung für Kostenzusagen, sah sich das Schulleitungsteam gezwungen, die Verlängerung der Beurlaubungen von beamteten LehrerInnen an unsere Privatschule in Frage zu stellen.**



Schwierig daran ist zusätzlich, dass die Schulverwaltung schon zum 15. Januar eines Jahres die Festlegung der beurlaubten Lehrkräfte und der Schulträger benötigt, die erst im August zum Tragen kommt. Die berechneten Deputatsstunden, die es eventuell abzubauen galt, bewegten sich in einer Größenordnung von etwa

sieben Vollstellen. In einer Gesamtlehrerkonferenz wurde die Situation den Mitarbeitern der Schulen dargestellt, und in einer unglaublichen Solidaritätsaktion haben sich viele Kolleginnen und Kollegen spontan entschieden, eigene Stunden zu reduzieren. Damit wurde erreicht, dass die Stiftung den möglichen Lehrerstundenüberschuss aus eigenen Anstrengungen ausgleichen kann.

Aus dem Vorwort



## Cola in der GB-Abteilung?

### A bissele goat – oder?

**Gesunde Ernährung stand im Herbst auf dem Programm der Klasse W3 der GB-Abteilung. Über allem stand die Frage: „Warum müssen wir überhaupt essen und trinken?“ Diese Frage beantworteten wir über einen kleinen Umweg. Radios, Lampen, Pflanzen und Schulbusse benötigen alle etwas, um funktionieren zu können.**

Und was brauchen WIR, um uns bewegen zu können? Oder zum Denken und Sprechen? Also zum Leben? Die Antwort war schnell gefunden. Wir müssen Essen und Trinken. Aber WAS muss man essen, um gesund und fit zu bleiben? Im Obst sind Vitamine. Die sorgen dafür, dass man nicht so oft zum Arzt muss. Nudeln, die Kohlenhydrate enthalten, sind gut für die Ausdauer. Auf diese Weise sortierten wir die Lebens-

mittel nach ihrem Nutzen für unseren Körper. Am 17.11.2006 kamen Frau Stupar und Frau Maier-Schmidt aus dem Ernäh-

rungszentrum in Bad Waldsee zu Besuch. Sie führten uns in die Geheimnisse der Ernährungspyramide ein und erarbeiteten gemeinsam mit den Schülern, was man wann am besten Essen sollte. Abgerundet wurde der Tag durch ein selbst gekochtes Mittagessen mit Gemüsespießen, Fladenbrot und verschiedenen Dippis.



Und natürlich wurde auch die wichtigste Frage von allen beantwortet: „Muss man, um gesund zu leben, ganz auf Cola und Pommes verzichten?“ Die Antwort darauf war für einige überraschend: „A bissele goat!!!“

K. Krekeler

## Grundstufe Weingarten

### Advent, Advent, ...

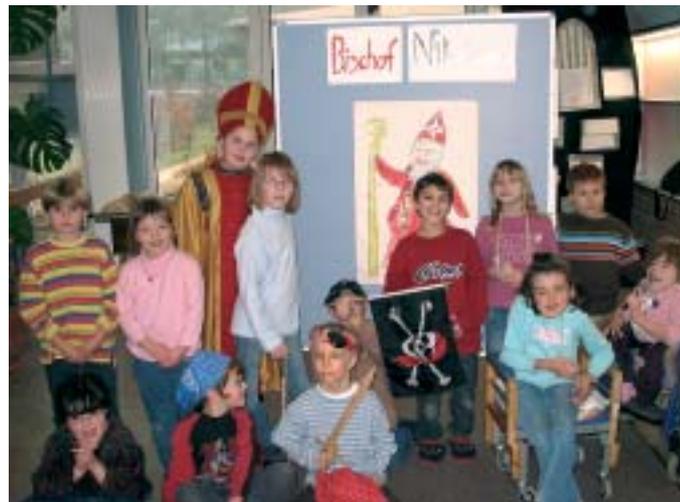
Glänzende Augen, Vorfreude und auch ein bisschen aufgeregt sein. Das kennzeichnet jährlich die Adventszeit in der Grundstufe. Neu in diesem Schuljahr war, dass der Duft frischgebackener Weihnachtsplätzchen das Schulhaus durchströmte. Diese wurden in der neu in Betrieb genommenen Schülerküche gebacken.

Gemeinsam mit ihren Lehrerinnen und Lehrern gestalteten die Klassen die drei Adventsmontage mit Liedern, Geschichten und kleinen Theaterstücken. Die Geschichte der Heiligen Barbara wurde dargestellt, ebenso wie Bischof Nikolaus die Stadt Myra vor Plünderern bewahrte. Der dritte

Adventsmontag hatte zum Thema „Die Bedeutung von Geschenken“. Die Adventszeit fand ihren Höhepunkt am Mittwoch, den 20. Dezember im Gottesdienst in der Heilig Geist Kirche. Herr Pastoralreferent Sontheimer begleitete uns in einem aufwändig gestalteten Gottesdienst mit Krippenspiel



und Chorgesang, Klarinetten und Orgelklang. Dafür ein herzliches Dankeschön.



Beflügelt von der schönen Stimmung in unserem Haus starteten wir vergnügt in die Weihnachtsferien.

Martin Kühn

## Lesenlernen per SMS

### Elternmail

```
Hallo Herr [REDACTED],

es ist mir nun doch ein Bedürfnis, das mal loszuwerden:
wir sind begeistert über [REDACTED]'s deutliche Fortschritte
beim Schreiben und Lesen, die wohl in Wesentlichen auf
Ihre Bemühungen und Ihren Einsatz zurückzuführen sein
dürften.

Wir hätten uns früher nicht träumen lassen, dass [REDACTED]
noch einmal richtig schreiben lernen würde. Von
"richtig" kann zwar noch keine Rede sein :-), aber man
erkennt immerhin schon, was er meint.

Es scheint ihm auch Spaß zu machen, seine neuen
Fähigkeiten einzusetzen und er ist stolz, jetzt selbst
SMS schreiben (und lesen) zu können.

Wir sind Ihnen für diese Erfolge aufrichtig dankbar.

Herzlichen Gruß

[REDACTED]
```

## Schulkindergarten BC

### Väter helfen beim Gartenhaus

**Ein neues Gartenhaus war der Wunsch der Kinder und MitarbeiterInnen im Schulkindergarten Biberach. Die finanziellen Mittel ermöglichten den Kauf eines gebrauchten Gartenhauses. Die große Frage war: wer baut das Fundament – wie kommt das Haus von Ochsenhausen nach Biberach?**

**Spontan waren zehn fleißige Väterhände, sowie Mitarbeiter, Zivis und Praktikantinnen bereit, anzupacken.**

Glücklicherweise stellte ein Vater den Kranwagen seines Baugeschäfts zur Verfügung und organisierte mit seinem Fachwissen den Transport. An mehreren Abenden (im Schein der Schreibtischlampe) und am ersten Samstag im Dezember wurde gegraben, vermessen, Kies aufgeschüttet und geschwitzt, bis das Haus an Ort und Stelle war.



Gleich am Montag darauf erkundeten die Kinder das neue Haus und waren begeistert. Noch einmal danken wir allen fleißigen Helfern für das große Engagement.

Dagmar Wiggerhauser

## Überlinger ISEP- Klasse

### Skilandheimaufenthalt in Isny

**Ein körperbehinderter Schüler der ISEP Klasse 4c an der Burgberggrundschule in Überlingen trainierte im vergangenen Winter regelmäßig in Isny im Skibob auf der Loipe. Die nicht behinderten Kinder der Klasse schauten immer etwas ungläubig, als dieser Junge montags vom Langlaufen berichtete. Auch das Mädchen mit Down Syndrom erzählte häufig, dass sie beim Skifahren war.**

**So entstand die Idee: Wir fahren mit der Klasse ins Skilandheim. Alle Kinder, sowohl nicht behinderte als auch behinderte Kinder, sollten die Möglichkeit erhalten, Wintersport zu treiben.**

Am Sonntag, den 28. Januar 2007 war es so weit. Das Glück stand uns zur Seite. Vier Tage zuvor gab es den ersten Schnee des Winters. Siebzehn Schülerinnen und Schüler und das Lehrerteam fuhren bei herrlichem Sonnenschein vier Tage ins Skilandheim. Mit Zug und Bus durchstreiften wir Oberschwaben und das Allgäu, bis wir schließlich im Ferienhotel des Stephanuswerks in Isny ankamen. Die nächsten Tage wagten sich alle Kinder mutig auf die Loipe. Einige Kinder

hatten eigene Skier dabei, die fehlenden Langlaufskis und Skibobs liehen wir aus. Auf der Loipe war ein mächtiges „Getummel“. Alle Schüler waren in Bewegung. Mal im Skibob, mal auf Skiern, allein oder sogar zu zweit, in Gruppen auf einem Rundkurs oder beim Spielen im Schnee. Auch die nicht behinderten Schüler und Schülerinnen probierten begeistert die Skibobs aus und stellten fest, wie anstrengend dies für die zwei körperbehinderten Schüler der Klasse sein mag.

Viele Kinder übten fleißig das Bergabfahren im freien Gelände. Die Tage waren sehr erlebnisreich mit vielen lustigen Spiel- und Spaßaktionen. Der Winter wurde nicht als Einschränkung der Bewegungsmöglichkeit erlebt, Skilanglauf nicht mehr nur als eine Sache der „Gesunden, Vitalen, Talentierten, Leistungsfähigen“ betrachtet. Der Aufenthalt bestätigt, dass durch gemeinsame sportliche Erlebnisse die soziale Integration gelingen kann. Da es keine Selbstverständ-



lichkeit ist, dass an einer Grundschule Skilandheime stattfinden, möchte ich mich an dieser Stelle bei meinem Grundschul-ISEP-Team und den Eltern der Klasse für deren Offenheit und Bereitschaft „Neues zu wagen“ bedanken. Die sonnigen Tage im Schnee werden sicher allen Schülern einschließlich den Lehrern lange in schöner Erinnerung bleiben.

Margit Ketterer,  
Kooperationslehrerin der  
ISEP- Klasse

Kiga Weingarten

## Eine etwas andere Weihnachtserzählung ...

**N**(ach dem Bilderbuch: **Der kleine Igel und die rote Mütze** von C.Butler/T.Macnaughton, Brunnen Verlag)

Ein kleiner Igel erwacht aus seinem Winterschlaf und friert ganz erbärmlich. Da erhält er ganz unverhofft ein Geschenk: eine rote, kuschelig weiche Pudelmütze. Doch

ach, sie ist viel zu groß für den Kopf des kleinen Igels. So geht die Mütze auf Wanderschaft zu seinen Freunden. Zum Hasen, doch leider sind die Ohren zu lang. Zum grimmigen Dachs, der mit der Mütze auf den Ohren nichts hören kann. Zum Fuchs, der sie sich schließlich passend macht und damit warm eingemummelt durch den Schnee schleicht. Da entdeckt er viele kleine Spuren im Schnee. Der Igel hat sich auf seinem Heimweg im Schneesturm verirrt und liegt nun kalt und still unter einem großen Schneeberg. Rasch gräbt ihn der Fuchs mit seinen flinken Pfoten aus, wickelt ihn in die kuschelig weiche Mütze und trägt ihn zu seinen Freunden in die Dachshöhle, wo sie alle zusammen ein fröhliches Weihnachtsfest feiern.



Fünf kleine Schauspieler schlüpfen in die Rollen der Tiere. Das Schneemädchen begleitete sie durch die Geschichte. Nach nur zwei Wochen Probenzeit führten sie die Geschichte im Rahmen einer Adventsfeier für ihre Eltern, Kindergartenfreunde und Mitarbeiter auf. Es war wunderschön zu sehen und zu erleben, wie jedes einzelne Kind der

Theatergruppe seine Rolle ausfüllte und lebte. Die Kulissen und die weihnachtliche Dekoration des Kindergartens trugen dazu bei, dass alle Zuschauer für eine kleine Weile in die verzauberte Welt des Winterwaldes eintauchen konnten.

Christa Reichert,  
Susanne Fikarl

E-Mail von Tobias

**Soeben erreicht  
uns folgende E-Mail:**

Guten Tag,

sie erinnern sich bestimmt noch an den Mann Gollwitzer Tobias oder? Schulsprecher, Sprachrohr, aktiv, nervig - Beschreibungen gibt es sicherlich viele. Es sind mittlerweile fast 7 Jahre vergangen, seit ich mein 2. Zuhause aus meiner Kinder- und Jugendzeit verlassen habe und es ist viel geschehen. Es gibt immer noch Kontakte und positive Erinnerungen an die Einrichtung, der ich sehr viel zu verdanken habe und der ich dankbar bin für das, was sie auch in schwierigen Zeiten für mich getan hat. Mit einer Idee möchte ich nun ein Stück davon zurückgeben.

Seit wenigen Minuten steht unter der Internetadresse <http://www.khz-klassentreffen.de> eine Internetseite als Plattform von Ehemaligen für Ehemaligen zur Verfügung. Die Internetadresse ist vollkommen kostenlos und wird über meine Partner und Sponsoren aus meiner selbständigen Tätigkeit finanziert.

Über Feedback, Kritik und Anregungen freue ich mich natürlich jederzeit.

Mir bleibt hier nur noch mal Danke zu sagen und Ihnen für 2007 ein weiteres erfolgreiches Jahr zu wünschen

Mit freundlichen Grüßen

Tobias Gollwitzer

## Basketball

### Turnier des Jugendgemeinderats Weingarten

**Zu einem vollen Erfolg für die Mannschaft „KBZO-Burach“ wurde das dritte Jugend-Basketball-Turnier des JGR Weingarten. Bei diesem speziellen Wettbewerb kämpften 11 Mannschaften in der Sporthalle der ehemaligen Argonnenkaserne um den Sieg. Auch Rollstuhl-Mannschaften nahmen diesmal daran teil. Außergewöhnlich war, dass sich bei einem Spiel gegen eine Rollstuhlgruppe die Spieler der gegnerischen Mannschaft fairer Weise kurzerhand ebenfalls in Rollstühle setzten.**

Seit drei Jahren findet dieses Turnier des JGR statt, wobei die AG Sport darin von den Sportlehrern des KBZO, der

Jugendsportschule und dem Jugendhaus unterstützt wird. Teilnehmen konnten alle Schul- und Hobbymann-

schaften im Alter zwischen 14 und 20 Jahren. Allen Beteiligten war der Spaß und die Freude an den strahlenden Gesichtern und dem freundschaftlichen Umgang miteinander anzusehen. So ergab sich auch die Möglichkeit, vorhandene Berührungängste abzubauen und das gegenseitige Verständnis zu fördern. Im Finale gewann die Mannschaft „KBZO-Burach“ gegen die – ebenfalls im Rollstuhl spielende – Mannschaft des TSB RV. Das

Turnier wurde geleitet von den Sportlehrern des KBZO, Lutz Pause und Jens Kühn, Andreas Güttner (JuSS) agierte als Schiedsrichter. Für die Teilnehmer gab es als Preise Einkaufsgutscheine sowie Eintrittsgutscheine für die Weingartener Bäder und die „Linse“.

(Nach einem Bericht aus dem „Stadtkurier“ Weingarten vom 29.11.2006)

## Klettergruppe

### Seilschaften

**Seit Beginn des Schuljahres 06/07 haben sechs Schülerinnen und Schüler des RSH die Möglichkeit, am Freitagnachmittag an einer Kletter-AG teilzunehmen. Diese Kletter-AG findet gemeinsam mit den Ravensburger Gymnasien in der neuen Kletterhalle in Ravensburg statt und bietet für alle Beteiligte abwechslungsreiche Möglichkeiten zur Bewegung und zum Kontakt untereinander.**

Klettern hat in den vergangenen Jahren – allgemein, aber auch im Schulsport - immer mehr an Bedeutung gewonnen, da vielfältige motorische und pädagogische Zielsetzungen damit verwirklicht werden können. Im motorischen Bereich werden die

koordinativen Fähigkeiten und die eigenen Körperempfindungen gestärkt. Die psychophysische Ebene kommt häufig durch die persönliche Bewältigung von Grenzsituationen zum Tragen. Mut, Selbstvertrauen und Entschlossenheit sind gefragt, wenn es darum geht, sich in diesen Höhen zu bewegen und sich dem Seil und auch dem Kletterpartner anzuvertrauen. Hat es ein Schüler erst einmal geschafft, sich ins Seil zu setzen und dann frei in der Luft zu schweben, wächst das Selbstvertrauen stetig mit. Vor allem für Schüler mit ADHS aber auch für andere bietet das Klettern

und Sichern im Team Möglichkeiten zur Interaktion. Die Verantwortung für den Partner beim Sichern, aber auch das gezielte Bewegen auf kleineren Tritten führt dazu, dass selbst sehr bewegungsaktive Schüler ruhig und konzentriert handeln und dies in der Aktion rückgemeldet bekommen.

Durch das Klettern in der AG haben die Schüler des RSH die Möglichkeit, mit Schülern anderer Schulen in Kontakt zu treten und verschiedene Umgangsformen kennen zu lernen. Die neue Kletterhalle bietet mit ihrem großen Boulderbereich, vielfältigen Kletterwänden in verschiedenen Schwierigkeiten sowie einer Slackline für alle Schüler ein geeignetes Bewegungs- und Kommunikationsfeld.

Andreas Deininger,  
Cornelia Reutter



Kiga Weingarten

## Wir finden das Landleben wunderbar

**Bei der Planung für das neue Schuljahr war das Thema Bauernhof auch im Schulkindergarten in Weingarten aktuell. Schnell stand für die Spatzengruppe fest: wir nehmen daran teil. Nach der Organisation war es endlich Ende September soweit und es hieß: Jeden Donnerstag geht es bei Wind und Wetter gleich morgens um neun zum Bauernhof.**

Wie jeder weiß, ist ja nur die richtige Kleidung für das Wohlfühl entscheidend und so passte es auch, dass gerade in dieser Woche Gummistiefel im Super-sonderangebot waren. Klein und Groß machten sich voller Spannung und Tatendrang auf den Weg, um sich in den Dienst der Landwirtschaft zu stellen.

Wenn nun immer wieder in den Nachrichten von den Problemen der Bauern zu hören ist, möchten wir betonen, das geht nicht auf unser Konto. Natürlich haben die Spatzenkinder fleißig Äpfel gelesen, geschält und dann Saft gepresst. Was man zum Feuer machen, zum Bratäpfel und Folienkartoffeln garen

benötigt, wissen nun auch alle. Rübengeister schnitzen ist ganz schön schwierig und durch den Gebrauch des scharfen Messers nicht unge-

Kinderanimation durch Herrn Immerz, der den blauen Traktor anwirft und die Kinder fahren lässt. Frau Immerz hat die



fährlich (aber alle Finger sind noch dran). Drachensteigen hat mangels Wind nicht geklappt, dafür sind wir quer über die Wiesen zum Wald gelaufen und haben Räuber gesucht. Schafe mit trockenem Brot füttern, von den Spatzenkindern selbst vorbereitet, gehört jeden Donnerstag zu unseren Aufgaben. Wir haben also ganz schön viel geschafft, dennoch lautet unser Motto: Die Spatzen machen Urlaub auf dem Bauernhof „all inclusive“. Schönes Wetter bis zum Dezember, Frühstück auf der grünen Wiese oder der Sonnenterrasse.

Lösungen parat, wenn es kleine Probleme gibt oder wenn die Kinder Wünsche äußern. Auch plünderte sie ihren Kühlschrank, weil die Spatzen die Grillwurst im Bus vergessen hatten. Sie besorgt Batterien für die Taschenlampe, falls wieder mal eine Brille im Heu gesucht werden muss. Sie nimmt sich einfach, trotz der vielen Arbeit, Zeit für die recht lebhaften Spatzen und wir freuen uns immer sehr auf den Donnerstag, denn wir finden das Landleben wunderbar!

Gaby Staff

## Schulkindergarten in Biberach

### Spende der Bereitschaftspolizei

Am 21.12.2006 bekam der Schulkindergarten des KBZO in Biberach, wie schon im vergangenen Jahr, Besuch von der Einsatzabteilung der Bereitschaftspolizei Biberach. Herr Veser, der Leiter der Einsatzabteilung, sowie Herr Högerle, Herr Eichardt, Herr Haider und Herr Marschall überreichten einen Scheck über 350 Euro, den Erlös des jährlich stattfindenden Herbstfestes.

Die Kinder wurden mit einem großen Paket voller Naschereien und einem Polizei-Teddy überrascht. Der Höhepunkt des Tages war das Polizeiauto, mit dem die Polizeibeamten in den Kindergarten kamen. Die Kinder durften sogar einsteigen und das Blaulicht betätigen. So erlebten sie die Polizei hautnah. Die Polizisten verstanden es sehr gut, auf die verschiedenen Interessen der Kinder einzugehen und

sind durch ihre herzliche Art bei Kindern und Mitarbeitern stets gern gesehene Gäste. Frau Wiggenhauser, die Leiterin des Schulkindergartens, bedankte sich im Namen der Kinder und Mitarbeiter bei der Bereitschaftspolizei für die Spende und den Besuch im Kindergarten. Die Spende wird für die Anschaffung eines neuen Fahrzeugs für Kinder verwendet.

Thomas Sigg



## Erwachsenenwohnheim

### Sylvester bei 11° C

Bei ungewöhnlich warmen Temperaturen feierte der harte Kern des Erwachsenenwohnheimes den Wechsel ins Jahr 2007. Los ging es um 20.00 Uhr mit dem Umzug von der Thumbstraße in den Speisesaal im Stäb, wo schon ein leckeres Essen auf alle wartete. Mit viel Musik und vor allem einer riesigen Fernsehleinwand verging der Abend wie im Flug.

Um 0.00 Uhr waren alle draußen und stießen auf ein gutes Neues Jahr an. Dank der milden Witterung konnten alle einige Zeit lang das Feuerwerk über Ravensburg bewundern. Um halb zwei brachen wir die Zelte im Stäb ab

und machten uns auf den kurzen Heimweg. Somit startete das Jahr 2007 im Erwachsenenbereich mit einem sehr gelungenen Abend.

Peter Schmeil

## Schulbauernhof

### Vorankündigung 21. Juni 2007

#### Angekündigt sind:

- eine Aufführung der Hippotherapie, gestaltet von Therapeuten und Kindern.
- gemeinsames Mittagessen auf dem Hofgelände.

- Produkte, die aus Milch selbst hergestellt werden
- eine Hofrallye
- Bewegungsangebote
- Lagerfeuer, Stockbrot, Gesang und Geselligkeit
- Künstlerisches Angebot

Eine Einladung an alle Klassen, Lehrer, Therapeuten, Eltern, die sich am 21. Juni Zeit nehmen möchten, die

Möglichkeiten auf dem Hof der Familie Immerz kennen zu lernen, folgt noch.

Die Mitarbeiter, die bereits am Hof eingebunden sind und die Angebote in der Planung gestaltet haben, freuen sich auf einen gemeinsam verbrachten Sommeranfang

Philipp Schaffner

Tag der Offenen Tür  
auf dem Bauernhof  
am 21. Juni 2007!



## Hauswirtschaftliche Sonderberufsfachschule

### Weihnachtsfeier einmal anders

**Die Hauswirtschaftliche Sonderberufsfachschule hat ihre Weihnachtsfeier dieses Mal erweitert: Zum Mittagessen gab es ein selbst erstelltes Büfett!**

Ein Teil unserer Auszubildenden sorgte am Morgen für das Büfett, der andere Teil

war zuständig für Tischdekoration, Raumschmuck usw. Von den verschiedenen Salaten, Pizzaschnecken, Hackfleischbällchen und Desserts waren alle begeistert.

Das Schülerprogramm nach dem Mittagessen wurde mit viel Freude und Engagement durchgeführt. Am Ende waren sich alle einig, dass dies eine ganz besondere Feier war.

Irene Grohm



*Das Mittagessen vom selbst erstellten Büfett schmeckt natürlich besonders gut!*



*Auch die Herstellung der Speisen zur Weihnachtsfeier machte viel Freude!*

## Roland-Schlachter-Haus

### Die webradio-AG besucht Radio 7

**Freitag Nachmittag im Roland-Schlachter-Haus: Notebook, Mikrophon, Kopfhörer, Mini-Disk-Player – das sind die wichtigsten Werkzeuge in der webradio-AG. Damit erstellen acht Schülerinnen und Schüler aus den Klassen 5 bis 10 aus der Förderschule, der Hauptschule und der Realschule gemeinsam Radiobeiträge: einen akustischen Adventskalender, Interviews von Mitarbeitern und Schülern, Berichte z.B. über die Weingartener Feuerwehr, Witze, ... abrufbar auf unserer homepage [www.KBZO.de](http://www.KBZO.de)**

Gelernt haben sie das bei einem Fachmann: Herrn Kaiser vom Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband, An sechs Tagen gab

es eine Einführung in Interviewtechnik, Schnittsoftware, Aufnahmetechnik, ... Wie machen das eigentlich die richtigen Profis? Bei einem Besuch bei Radio 7 in Ravensburg konnten wir das live miterleben. Unser Dank geht an Karin Rothaupt, die sich geduldig den vielen Fragen der Schüler gestellt hat.

Gerhard Lormes



## Feuer im Roland-Schlachter-Haus

**Feueralarm im RSH! Die Sirenen heulen! Wenige Minuten später kommt die Feuerwehr mit dem maximalen Aufgebot an Personal und Material, mit Sirenen und Blaulicht.**

### Warum eigentlich?

„Was passiert genau, wenn am KBZO Feueralarm gegeben wird?“ Diese Frage wollten einige Mitglieder der webradio-AG von Roland-Schlach-

ter-Haus ganz genau untersuchen. „Unser“ Feuerwehrmann Herr Zülke ist das ideale Opfer für diese Fragen wissbegieriger Schülerreporter. So entstanden bei einem Termin im Feuerwehrhaus in Weingarten gleich mehrere Interviews: „Feueralarm – und dann?“, „Frauen bei der Feuerwehr?“, „Landing im Sprungtuch“. Sobald die Beiträge fertig bearbeitet sind kann man sie auf [www.KBZO.de](http://www.KBZO.de) anhören.

Gerhard Lormes



# Schülerseite

## Bauernhof im Winter

Am Dienstag sind wir angekommen. Wir sind gleich zum Heuschober hinauf gegangen. Dort gab es eine Sitzecke, die bestand aus zwei Sofas, zwei Sesseln, sechs Stühlen und zwei Tischen. Da haben wir gevespert.

Wir sind den Heuberg hinauf geklettert und wieder hinunter gesprungen. Danach sind wir zum Pommologen gegangen und er hat uns gezeigt, wie man einen Apfelbaum veredeln kann. Dann hat er auch noch ein paar Zweige und Äste entfernt, weil ein Baum ja Sonnenlicht zum Wachsen braucht. Er hat uns auch erzählt, dass er zuhause einen Apfelbaum und einen Zwetschgenbaum hat. Am Zwetschgenbaum hat er den ganzen Sommer über Zwetschgen.

Tobias Kreuzer, Klasse 5a2



## Das haben wir am Mittwoch auf dem Bauernhof erlebt

Ich habe die Kaninchen gestreichelt. Dann habe ich Lisa, das Kalb gestreichelt. Wie alle anderen Kinder habe ich einen Handbesen gemacht. Dazu braucht man einen 20 cm langen dicken Stock. Darum ordnet man Birkenreisig und bindet es mit Draht zweimal um den Stock herum fest. Damit man sich am zusammen gedrehten Drahtende nicht verletzt, bindet man zum Schluss Folie über den Draht.

Vera Miedtank, Klasse 5a2



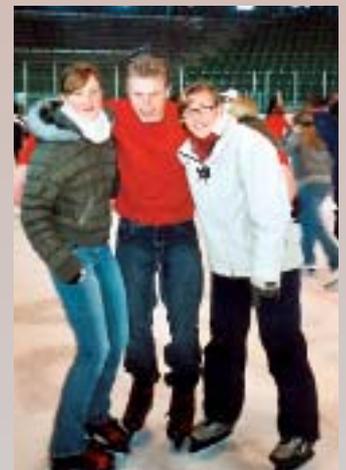
## Eislauftag des KBZO

Am 30. 1. 07 begaben sich ca. 60 Schüler und Schülerinnen des KBZO in die Eissporthalle Ravensburg. Zuerst traute sich fast keiner richtig loszulegen, aber im Laufe der Zeit waren alle mit dem Gefühl vertraut, auf dem Eis zu stehen. Wir haben uns viel einfallen lassen, jedoch einer der Lehrer hatte wohl mehr Spaß daran, die Schüler auf dem Eis zu

ärgeren! ... Sascha Dorn hatte den besten Einfall: Er zog ungefähr 13 Schüler und 3 Lehrer mit seinem E-Rolli in einer Schlange hinter sich her. Eine Riesenschlange! Und alle hatten sehr viel Spaß dabei.

Im nächsten Jahr bin ich wieder dabei, kommt doch auch! Es wäre sehr zu empfehlen, denn es macht Riesenspaß.

Cecilie Madsen und Angelika Schenk (Kl. 6R)



# Schülerseite erseite

## Juniorfirmenmesse New Come 2006 in Stuttgart

**Freitag, 01.12.06:** Morgens um kurz nach 7 Uhr machten sich Manuela Groß, Daniel Honefeld, Christian Marb, Patrik Winterhalder und Marc Thiede auf dem Weg nach Stuttgart. Allesamt sind Schüler der kaufmännischen Sonderberufsfachschule. Sie präsentierten die Jufi Stift e. V. des KBZO auf der Juniorfirmenmesse, die im Rahmen der Messe New Come stattfand.

Nach etwas über zwei Stunden Zugfahrt: Ankunft am Stuttgarter Hauptbahnhof. Weiterfahrt mit der Stadtbahn zum Killesberg. Dort angekommen, warteten bereits Sven Dittel und Herr Metzger am Stand. Die beiden hatten den Stand bereits am Vortag aufgebaut.

Schnell wurden Jacken und Gepäck verstaut und alle schlüpfen in die knallroten Jufi-T-Shirts. Die Standbetreuung wechselte, damit immer ein Teil der Schüler die Möglichkeit hatte, sich auf der Messe umzusehen.

Die anderen Juniorfirmen beschäftigten sich mit den verschiedensten Tätigkeitsfeldern: vom T-Shirt-Druck über Windenergie, Holzspielzeug bis hin zum Kaffeeverkauf war alles vertreten. Auch das Catering, also die Versorgung mit Essen und Trinken, wurde von zwei Jufis organisiert.

Mit jeder weiteren Stunde füllten sich die Messehallen. Im Laufe des Tages wurden einige interessante Gespräche mit Besuchern der Messe geführt. So lernten wir zum Beispiel auch den Hersteller unserer Holzkugelschreiber und Füller kennen, der sich sehr über den Verkauf seiner Produkte durch unsere Jufi freute.

Gegen 17 Uhr verließ die Gruppe die Messe und fuhr zunächst zum Bahnhof, um ein Fahrkartenproblem zu klären. Danach ging es mit der Straßenbahn weiter zur Unterkunft. Nachdem alles Gepäck verstaut war begab man sich wieder in die Stadt, um eine Kleinigkeit zu essen. Gegen 23 Uhr ließen alle den Tag mit einer Plauderrunde im Hotel ruhig ausklingen.

**Samstag, 02.12.06:** Der zweite Messetag. Nach einem gemütlichen Frühstück fanden sich alle gegen 10 Uhr auf der Messe ein. An diesem Tag war allerdings weniger los als am

Tag davor und so blieb genug Zeit, um nochmals die Stände der anderen Juniorfirmen anzusehen und mit den anderen Ausstellern ins Gespräch zu kommen, sowie einen Blick auf die Messe New Come zu werfen.

Um 17 Uhr war Ende der Messe und Zeit, die Rückfahrt anzutreten.

Erschöpft, aber mit vielen neuen Eindrücken, erreichten alle um kurz nach 20 Uhr den Bahnhof in Ravensburg.

Marc Thiede



## Schülerseite

# Schüler

# KBZO



### KBZO-Rocknight am 16.05.2007

Ermlandhof in Weingarten

Die Klasse 8R des Körperbehinderten Zentrums Oberschwaben (KBZO) plant am 16.5.2007 ein Rockkonzert im Ermlandhof in Weingarten zu Gunsten der Körperbehindertenschule „Mariana Carrigan“ in Peru, nahe der Hauptstadt Lima, zu veranstalten.

Wir, die Klasse 8R haben bereits letztes Jahr mit dem „KBZO-Benefizcup“, Spitzenfußballmannschaften aus der Region eingeladen: Ravensburg, Wangen, Mochenwangen und Weingarten. Damit haben wir einen Gesamterlös von 2.500€ erwirtschaftet und diesen auf das Konto der Schule „Mariana Carrigan“ überwiesen. Diese Aktion war der Grundstein für die von uns angestrebte Partnerschaft mit dieser Schule in Peru.

Die Körperbehindertenschule „Mariana Carrigan“ steht in einem Armenviertel in der Vorstadt von Lima. Die Eltern der Kinder die diese Schule besuchen bauten diese alleine auf, und ermöglichten so ihren Kindern wenigsten ein paar Stunden am Tag aus dem Elend heraus zu kommen. Aber es fehlt dennoch am Mötigsten z.B. Gehhilfen, Rollstühle und Therapiegeräte. Und auch das Geld für ein tägliches Frühstück für die Behinderten Kinder fehlt. Deshalb arbeiten wir eng mit der Aktion Peruhilfe e.V. zusammen, die sich

schon seit Jahren für die Schule einsetzt und Spenden sammelt. Denn leider werden solche Schulen in Peru nicht staatlich finanziell unterstützt.

Während unserer Vorbereitungsarbeiten hat uns ein Orthopädiegeschäft die Spende von Hilfsmitteln zugesichert. Auf unsere und eure Hilfe sind diese Kinder angewiesen. Um die Partnerschaft weiter zu pflegen veranstalten wir ein Rockkonzert am 16.05.07 im Ermlandhof in Weingarten. An der „KBZO-Rocknight“ werden populäre Bands aus der Region auftreten. Tinitus, in der unser Klassenlehrer F. Stopper als Keyboarder tätig ist, sowie Rhythmixx und die Newbeats in der ebenfalls Lehrer aus unserer Schule spielen. Die wohl populärste Band unseres Konzertes ist Coleslaw, die nur knapp am Ausscheidungskonzert für Rock am Ring scheiterten und bereits Vorband von Silbermond während ihrer Deutschlandtournee waren.

Für das leibliche Wohl unserer Besucher ist bestens gesorgt. Wir werden von unserer Schulkantine mit „Finger Food“ beliefert, sowie von der Brauerei Schussenrieder mit ausreichend Getränken versorgt.

Unser Konzert wird am 16.05.2007 im Ermlandhof in Weingarten um ca. 20.00 Uhr beginnen (Einlass gegen 19.00 Uhr) und gegen 2.00 Uhr enden. Während dieser Zeit werden die oben genannten Bands sie garantiert gut unterhalten. Zudem haben sie die Möglichkeit, am Fanstand CDs, T-Shirts, Tassen etc. der anwesenden Bands zu erwerben. Wir werden auch peruanische Kunstartikel an einem weiteren Stand anbieten.

Die Karten für unser Konzert werden 6 € kosten und können auf unserer, eigens für dieses Konzert eingerichteten Internetseite, [www.kbzo-rocknight.de](http://www.kbzo-rocknight.de) ab Februar im Vorverkauf erworben werden. Hier finden sie auch noch weitere Infos zu unserer letztjährigen Aktion sowie noch vieles mehr. Deshalb bitten wir Euch, zahlreich zu erscheinen und damit den Kindern zu helfen.

Michael Streibel, 8R

# Schülerseite erseite

## Schulsanitätsdienst

Das Roland Schlachter Haus verfügt seit 2005 über einen Schulsanitätsdienst. Der Schulsanitätsdienst besteht aus einer Gruppe von Schülern unter Betreuung von Herrn Möhrle, die sich jeden Freitag trifft, um sich in theoretischen und praktischen Bereichen der erweiterten Ersten Hilfe weiterzubilden. Unterrichtet wird der Schulsanitätsdienst von Paul Eberle. Er ist Betreuer der Schulsanitätsdienste bei der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. Zurzeit haben wir sechs ausgebildete Sanitäter, die jeweils zweimal in der Woche Dienst haben und sechs andere, die noch in der Ausbildung sind und ihre Prüfung zum Schulsanitäter noch vor sich haben. Der Schulsanitätsdienst ist seit letztem Herbst auch für das Inge-Aicher -Scholl Haus zuständig.

Nun ein Fallbeispiel, wie der Schulsanitätsdienst arbeitet: Ein Schüler will mit leeren Glasflaschen vom 1. Stock zum Rückgabeautomat ins Erdgeschoss. Da es Winter ist, ist die Treppe feucht vom Schnee, der von den Schülern rein getragen wurde. Der Schüler rutscht aus, lässt die Flaschen fallen und schneidet sich dann beim Abstützen mit der rechten



Hand an den Scherben. Ein Schulkamerad meldet das bei einem Lehrer und dem Schulsanitätsdienst.

Als der Lehrer und die beiden zuständigen Schulsanitäter da sind, klären sie erst mal die Lage. Lehrer und Schulsanis schauen sich die Wunde an und entfernen die übrig gebliebenen großen Glassplitter.

Ein Schulsanitäter hält schon eine Kompresse und eine Mullbinde bereit und fängt dann an, die Wunde zu verbinden. Der andere Schulsani fragt, ob er einen Notruf absetzen soll.

Alle sind sich einig, dass die Wunde von einem Arzt gereinigt werden muss. Also setzt der Schulsani einen Notruf ab. Der Verband ist inzwischen fertig. Jetzt kontrolliert der Schulsani noch den Puls und den Blutdruck des Verletzten. Beides ist normal. Nun geht der Lehrer wieder seiner normalen Arbeit nach und die Schulsanis bleiben beim Schüler bis der Rettungswagen da ist.

Helmut Lämmle



## Verstorben



*Wir trauern um unsere Mitbewohnerin*

## Stefanie Matuschek

*\*am 19. November 1979 † am 25. November 2006*

Stefanie war stets Mittelpunkt unserer Gruppen.  
Wir vermissen sie sehr.  
In unseren Herzen, Gedanken und Gesprächen wird sie ihren Platz behalten.  
Den Angehörigen gilt unser Beileid und unsere Anteilnahme.

*KBZO Wohnen/Erwachsene  
Burach Gruppe 2.3*



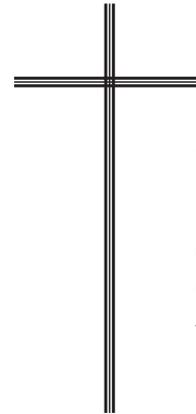
*Wir trauern um unseren Schüler*

## Matthias Langmahr

*\*am 27.2.1986 † am 13.1.2007*

Matthias war 3 Jahre in unserer Differenzierten Werkstufe und seit Schuljahresbeginn in unserem BVJ. Wir verlieren in ihm einen ruhigen, immer freundlichen Schüler. Wir trauern mit seiner Familie und wir werden ihn nicht vergessen.

*KBZO Berufsvorbereitungsjahr*



**Nachruf**

*Wir trauern mit der Familie um unsere ehemalige Mitarbeiterin*

## Ingeborg Lauinger

*Frau Lauinger war über 13 Jahre bis zu ihrem wohlverdienten Ruhestand als Mitarbeiterin der Küche und des Reinigungsdienstes in unserer Einrichtung beschäftigt. Mit ihrer fleißigen, freundlichen und hilfsbereiten Art hat sie Vorgesetzte, Mitarbeiter, Kinder und Eltern für sich eingenommen. So ist sie uns seit langer Zeit in Erinnerung und wird weiterhin in unseren Gedanken und Herzen bleiben. Wir werden sie vermissen und ihr ein ehrendes Andenken bewahren.*

*Vorstand, Betriebsrat,  
Aufsichtsrat, Betreute  
und Mitarbeiter*

## Sonderberufsfachschule

## Danke, liebe Süddeutsche

**Herzlichen Dank an den Verlag der Süddeutschen Zeitung. Die Zeitung wird uns täglich kostenlos zugeschickt. Unsere Schüler haben dadurch die Möglichkeit sich täglich über die neuesten Nachrichten, insbesondere die Wirtschaftsnachrichten, zu informieren.**

Herzlichen Dank.

Frieder Laufer

### Ferienangebote

#### Fahrradfreizeit

... vom 16. bis 20 Mai 2007  
(Schülerwohnheim)

Wer hat Lust, ein paar Tage auf dem Drahtesel, mit Gundi und Helle an der schönen blauen Donau gemütlich und mit viel Spaß zu Radeln. (Auch Tagesschüler)



Verpflegung, Fahrt und Übernachtung 60,- Euro

Wer kein Fahrrad hat, muss nicht zu Hause bleiben, es können bis zu 3 Fahrräder und 3 Helme gestellt werden! Begleitfahrzeug vorhanden

Ansprechpartner:  
Schülerwohnheim  
Kornblumenstr.37; Gundi Landeck, Helmut Mielke.  
Tel. 0751 7648565 (Montag bis Donnerstag 16:00 bis 21:00 Uhr) Anmeldeschluss: 16. April 2007

#### Freizeit auf der Burachhöhe

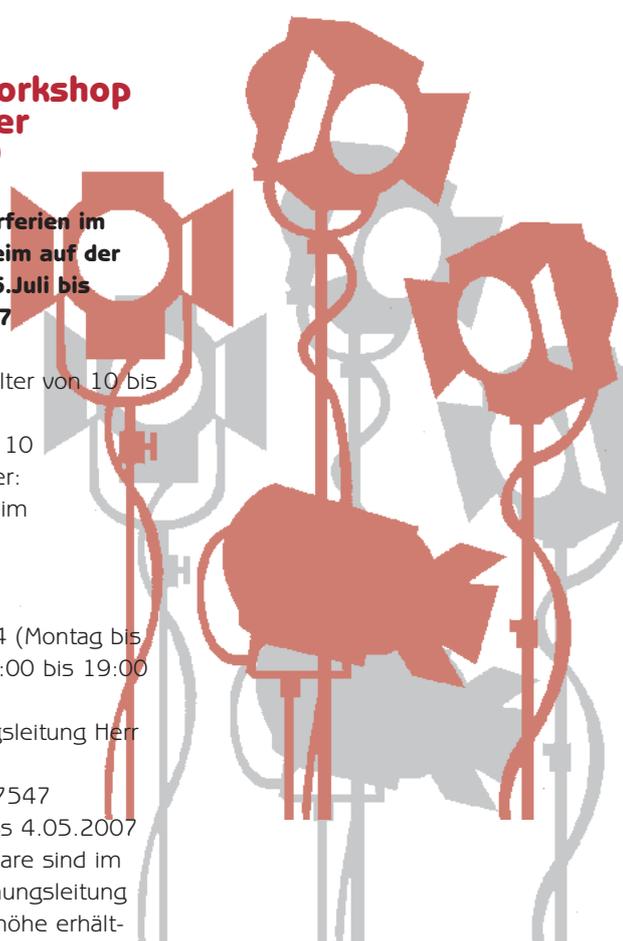
Ferienfreizeit für Kinder des KBZO in den Sommerferien auf der Burachhöhe vom 28. Juli 2007 bis 4. August 2007 für Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren

Teilnehmerzahl 10.  
Programm: Aktivitäten in der Umgebung Ravensburg  
Freibad, Ausflug zum Bodensee, Bauernhofmuseum, Grillen u.v.m.  
Ansprechpartner: Gruppe 2.6 Schülerwohnheim Burachhöhe Christel Melinz, Melanie Buschle.  
Tel. 0751 32975 (Montag bis Donnerstag 16:00 bis 19:00 Uhr) oder Erziehungsleitung Herr Schierok, Tel. 0751 4007547  
Anmeldeschluss 4.05.2007  
Anmeldeformulare sind im Büro der Erziehungsleitung auf der Burachhöhe erhältlich.

#### Theaterworkshop für Schüler des KBZO

in den Sommerferien im Schülerwohnheim auf der Burach vom 26. Juli bis 2. August 2007

für Kinder im Alter von 10 bis 15 Jahren  
Teilnehmerzahl 10  
Ansprechpartner:  
Schülerwohnheim Gruppe 2.5  
Sibylle Weder  
Monika Gryksa  
Tel. 0751 3074 (Montag bis Donnerstag 16:00 bis 19:00 Uhr)  
Oder Erziehungsleitung Herr Schierok  
Tel. 0751 4007547  
Anmeldeschluss 4.05.2007  
Anmeldeformulare sind im Büro der Erziehungsleitung auf der Burachhöhe erhältlich.



## Vorlesewettbewerb der 6. Klassen

### Alle mal herhören

Im November 2006 fand am KBZO der Vorlesewettbewerb der sechsten Klassen statt. Zunächst las jeder Schüler der 6. Klassen aus einem eigenen Buch vor, um herauszufinden, wer als Bester der Klasse an der Schulmeisterschaft teilnehmen darf.

Klassensieger wurden: Jakob Roth, Benedikt Bentele, Philipp Ramsberger, Claudia Link und Johannes Vollmar. Am 6. Dezember 2006 fand dann im alten Speisesaal des Roland-Schlachter-Hauses die Schulmeisterschaft statt.

Alle lasen aus ihrem vorbereiteten Buch vor und dann aus einem fremden Buch. Die Jury hatte es nicht einfach. Sie wählte schließlich Claudia Link, weil sie flüssig und mit deutlichen Pausen gelesen hatte. Damit durfte sie am Vorlesewettbewerb des

ganzen Kreises in Ravensburg teilnehmen und wurde tatsächlich Siegerin der Förderschulen! Wir haben sie zu ihren Erfahrungen bei diesen Vorlesewettbewerben interviewt (siehe Seite 22).

Heidi Pausch

## Max, der Weißspitzenhai

In der 13. Spieltherapiestunde entschied sich Max dafür, in der großen mit Kissen gefüllten Schaukelwanne Haifisch zu spielen und eine Geschichte entstand, die ihn über viele Stunden hinweg begleiten sollte. Tief eingegraben in die weichen Kissen tauchte er ein in eine Welt, die ihn Ruhe, Sicherheit, Geborgenheit, genährt und verwöhnt werden erleben ließ:

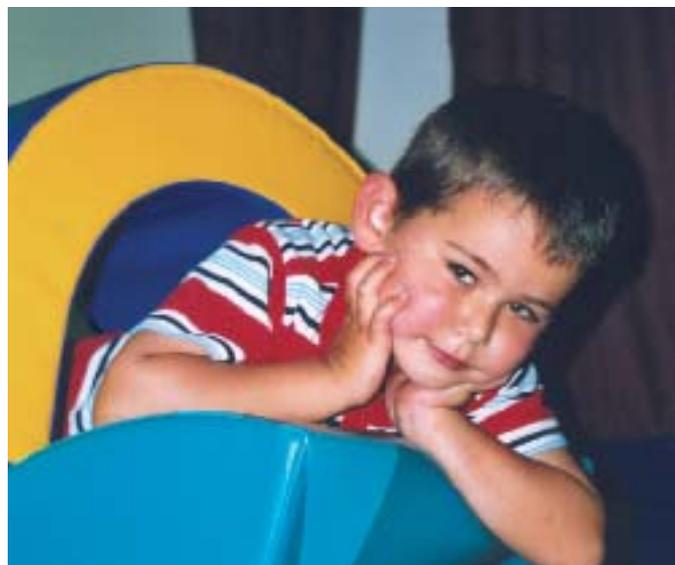


„Max der Weißspitzenhai wohnt tief unten auf dem Meeresgrund in einem kleinen Häuschen aus Muschelschalen. Er hat dort ein Bett aus weichem weißen Sand, mit einem Kopfkissen aus Moos und seine Zudecke ist aus allerfeinsten Algen gewoben. Durch das Fenster leuchten Unterwasser- glühwürmchen wie Sterne. Hier ist Max geborgen und geschützt, kein anderer Fisch kann ihn sehen, kein Taucher finden, wenn er es nicht will. Auch gibt es auf dem Meeresgrund viele leckere Sachen zu essen. Die Unterwasserschnecken schmecken so köstlich, dass er gar nicht genug davon bekommen kann. Und wenn er Lust auf ein Abenteuer hat, so schwimmt er hinaus in das große weite

Meer. Immer mit der Gewissheit: sein kleines Häuschen wartet auf ihn, wenn er zurückkommt.“

Es kommt die Frage auf: „Warum kommt ein Junge, der sich so tief in eine harmonische und friedliche Spielsituation einlassen kann, zur Spieltherapie?“

Max (4,5 Jahre) kam zu uns, als sich in seinem häuslichen Umfeld Veränderungen ergaben, die ihn beunruhigten und auch ängstigten. Der Rahmen der Spieltherapie bot ihm soviel Raum und Zeit wie er brauchte, um sich mit der neuen Situation auseinander zu setzen und so eine tief greifende Veränderung in seinem Selbst-

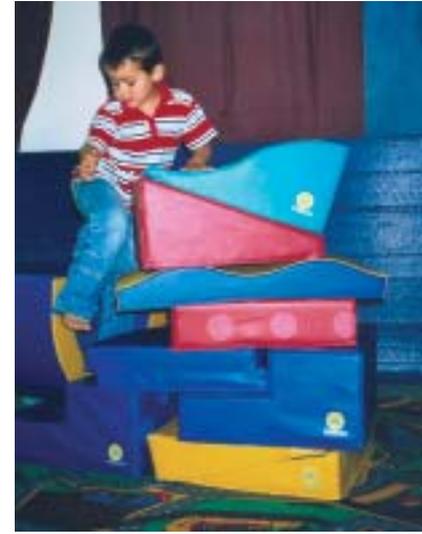


konzept zu bewirken. Die Handlungsebene war das freie Spiel, es bot ihm die optimalen Voraussetzungen für seine Erlebnisverarbeitung.

Max setzte sich bereits in der 3. Stunde mit „seinem“ Thema auseinander. Über viele Stunden hinweg ließ er sich von mir nach seinen Anweisungen ein Haus bauen, das jedoch immer wieder einstürzte, sobald er darin einziehen wollte.

Sieht man das Haus als ein Symbol für eine geschützte Umfriedung gegenüber einer instabilen, unsicheren Umwelt (Aucouturier) so wird sichtbar, wie Max in seinem Spiel sein eigenes Erleben thematisierte.

Einige Monate später begann er die Sache „selbst in die Hand zu nehmen“. Er baute, zerstörte, baute wieder, bis er „ein Häuschen mit einem schönen Garten“ (Zitat Max) geschaffen hatte.



Was hat diesen Prozess möglich gemacht?

- Die klare Struktur und der Sicherheit gebende Rahmen durch den Ort des Spielzimmers
- Die personenzentrierte Grundhaltung zwischen Heilpädagogin und Kind
- Die Rückversicherung (Aucouturier) durch meine Begleitung: alles was zusammenfällt wird zuverlässig wieder aufgebaut, auch die Geschichte wird immer und immer wieder erzählt
- Die Möglichkeit des wiederholenden Tuns
- Aggressionen dürfen ausgelebt werden: zerstören des Häuschens
- Gefühle dürfen gezeigt werden: Enttäuschung, Wut, Angst
- Eigenverantwortung, Selbständigkeit wird entdeckt: Max baut selber nach seinen Vorstellungen
- Genießen, Entspannen und Ausruhen findet seinen Platz.

# Blatt-Salat

In einem Bilanzgespräch nach der 20. Stunde wurde in Absprache mit der Mutter eine Pause von 10 Wochen vereinbart. Max bekam dadurch die Zeit, das Gelernte und Erfahrene zu verarbeiten, sich zu erproben und die gewonnene Sicherheit in seinen Alltag zu übertragen.

In diesem Gespräch stellte mir die Mutter von Max die Frage: „Was hat er nun für sein Leben gelernt?“ Eine große Frage, die sich aus dem Spielerleben von Max beantwortet: er hat erfahren und gelernt, sich mit seinem zunächst nur übergroß und bedrohlich wirkenden Konflikt konstruktiv auseinander zu setzen. Sein persönlicher Erlebnishintergrund ist dadurch reicher geworden, er kann auf gemachte Erfahrungen zurückgreifen,



sollte seine Welt wieder einmal ins Wanken geraten.

Der organisatorische Rahmen für eine spieltherapeutische Behandlung an unserer Frühförderstelle:

Indikationsbeispiele:

- Störungen des Sozialverhaltens
- Emotionale Störungen

- Ängste  
- Verhaltensauffälligkeiten im Zusammenhang mit einer motorischen Beeinträchtigung (Körperbehinderung) oder einer Wahrnehmungsstörung.

Setting:

1. Ausführliches Aufnahme- und Anamnesegespräch

2. 1x/ Woche 45 –60 min Heilpädagogische Spieltherapie
3. Arbeit mit den Bezugspersonen und dem Umfeld des Kindes (Vernetzung):
  - jeweils nach 8-10 Terminen Bilanzgespräche mit den Eltern
  - ggf. Kontaktaufnahme mit anderen wichtigen Bezugspersonen des Kindes
  - Kooperationsgespräche
4. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
5. Abschlussgespräch

*Im Grunde sind es immer die Verbindungen mit Menschen, die dem Leben seinen Wert geben*

*Wilhelm von Humboldt*

Susanne Fikar

## Lassbergschule

### Weltrekord!

**Ich bin Susanne Meerheim, Physiotherapeutin, und seit einem Jahr im KBZO „Lassbergschule“. Auch wenn meine Heimat ziemlich weit weg ist, fühl' ich mich im Schwabenland sehr wohl. Das verdanke ich meinen netten KollegInnen, den MitarbeiterInnen und Kindern, die mich freundlich in Sigmaringen aufgenommen haben. Neugierig auf Land und Leute und nicht ganz unsportlich investiere ich viel meiner Freizeit in Fitness. Seit 8 Monaten trainiere ich erfolgreich in einem Sportcenter und gebe Übungsstunden im Indoor Cycling, Nordic Walking sowie verschiedene Massagen.**

Zwei Weltrekorde im Bereich Indoor-Cycling wurden am 14./15. Juli 2006 in Kirchberg/ Hunsrück gebrochen. Ein Neuner-Team des Sportcenters Sigmaringen unter der Führung von Manfred Hausmann, Ressortleiter für Aerobic/ Indoor-Cycling waren mit dabei: Trainerin Susanne Meerheim, Trainer Manfred Hausmann,

Stefan Gries, Sonja Noack, Iris von Godin, Karl Weideler, Michael Meusel, Jasmin Schumann und Thomas Knecht. Sie haben über 24 Stunden vier Bikes ohne Pausen im Team bewegt. Insgesamt über 100 Teilnehmer auf 36 Bikes haben an diesem Event eine hochemotionale



Stimmung erlebt, die durch 17 zum Teil internationale Top-Presenter angeheizt wurde. Das Sitzfleisch wurde strapaziert, aber an ein Aufhören dachte keiner. Freitag 22 Uhr bis Samstag 22 Uhr wurden Höchstleistungen erbracht- ein Event, das sicherlich Eindrücke hinterlässt, die man nicht so einfach vergisst. Die Teilnehmerzahl und vor allem die erbrachten Leistungen



zeigen, dass diese Sportart Spaß und Freude bringt.

(aus INFO-Wochenzeitung vom 18.07.2006 und Schwäbische Zeitung vom 22.07.2006))

Wer Lust und Laune auf Indoor Cycling und Nordic Walking hat, kann sich gern an mich wenden.

Susanne Meerheim

Johanniter

## Schulsanitätsdienst im RSH

**Im Sommer 2005 entstand die Idee eines eigenen Schulsanitätsdienstes im Roland Schlachter Haus. Der starken Solidarität des Kollegiums im RSH ist es zu verdanken, dass aus dem knapp bemessenen Etat ein Teil für den SSD (Schulsanitätsdienst) verwendet werden durfte.**

**Zwei Personen sind durch ihr beispielhaftes Engagement in diesem Zusammenhang besonders hervorzuheben, ohne sie hätte der Aufbau dieses langfristigen Projekts nicht funktioniert.**

Herr Stefan Dittrich, Regionalvorstand der Johanniter Unfallhilfe e.V. in Ravensburg (siehe Bild, Mitte) brachte die Idee mit der ganzjährigen

Ausbildung von Ersthelfern, die sich nun jedes Jahr wiederholt, wofür eigens dafür qualifizierte Kräfte (in diesem Jahr der pädagogisch talen-

tierte Paul Eberle) vom Johanniterbund bereitgestellt werden. Herr Dittrich hatte auch die Idee, sich im Namen der Schule bei der Aktion 5000 x 5000 zu bewerben. Ihm ist es auch zu verdanken, dass die umfangreiche und ausgezeichnete Ausstattung für unser Haus aus diesem Fond der Aktion Mensch finanziert werden konnte. Nochmals einen herzlichen Dank für dieses besondere Engagement!

Unser Schularzt Dr. Heffungs verdient auch dieses hohe Lob, da er sogar Teilbereiche seines Einsatzdienstes mit den Schulsanis abstimmt. Das manchmal anfallende Verbrauchsmaterial wird freundlicherweise vom ärztlichen Dienst übernommen.

Alle Schulsanis identifizieren sich in hohem Maße mit dieser Einrichtung, weshalb sie



sogar das Gelände (bzw. Personen auf dem Gelände) des Inge Aicher-Scholl Hauses mit versorgen. Der größte Wunsch aller Schulsanis besteht darin, bei der Fertigstellung des Projekthauses ein eigenes kleines Dienstzimmer zugewiesen zu bekommen. Ich drücke ihnen die Daumen!

Norbert Möhrle



Lesewettbewerb

## Interview mit Claudia Link

**1. Wer ist erster geworden?**

„Mehrere. Die Namen weiß ich nicht mehr.“

**2. Wie war es für dich, dort zu lesen?** „Es war schön und auch spannend.“

**3. Was hast du gelesen?** „Spurensuche am Nil.“

**4. Wann war der Wettbewerb?** „Der Wettbewerb war am 31. 01. 07.“

**5. Wo war der Wettbewerb?** „Er war in Ravensburg in der Stadtbücherei.“

**6. Wie war der Wettbewerb?**

„Er war gut.“

**7. Hattest du Angst beim Lesen?**

„Ich hatte keine Angst beim Lesen.“

**8. Waren da viele Zuschauer?**

„Ja, es waren viele Zuschauer.“

**9. Hat jemand gestottert?**

„Eigentlich hat niemand wirklich gestottert. Aber beim fremden Text dann schon.“

**10. Hättest du gerne bei der Landesmeisterschaft teilgenommen?**

„Ja, ich wäre gerne weiter

gekommen. Aber für Förderschüler ist das leider nicht möglich.“

**11. Hat es dir Spaß gemacht?** „Ja, es hat mir Spaß gemacht.“

**12. Hättest du gerne mehr Konkurrenz gehabt?** „Nein. Die eine war spannend genug.“

(Anmerkung der Lehrerin: „Claudia war zuerst die Einzige, die in der Kategorie der Förderschüler gelesen hat. Gegen Ende der Veranstaltung tauchte jedoch noch ein Mädchen auf und wir haben alle gebangt, ob sie die bessere Leserin bleiben würde.“)

**13. Was hast du gewonnen?**

„Ein Buch, zwei Gutscheine und zwei Urkunden. Das Buch heißt „Den Schmugglern auf der Spur“ und mit den Gutscheinen kann ich mir Bücher kaufen.“

**14. Welche Lesetipps hast du für die jetzigen Fünftklässler?**

„Sie sollen gut betonen und flüssig lesen, dann klappt es sicher.“

Von der Klasse 6R

Jufi Stift e. V. der kfm. Sonderberufsfachschule

## Verkaufsaktion Weihnachtsartikel

Seit einigen Jahren pflegt unsere Juniorenfirma Jufi Stift einen guten Kontakt zur Juniorenfirma young concepts des Raumfahrtkonzerns EADS in Immenstaad. Im Rahmen dieser Kooperation konnten wir gemeinsam eine vorweihnachtliche Verkaufsaktion am See durchführen.



Der Vorräum der EADS Kantine bot als Standort beiden Azubifirmen die Plattform, um ihre Produkte feilzubieten. Unsere Azubis hatten dabei die Möglichkeit, durch anpreisen und beschreiben ihrer Waren den persönlichen Kundenkontakt mit fremden Interessenten zu

üben, und in Verhandlungen mit den Kunden ihr Verkaufstalent zu erproben. Als Problem erwies sich, dass auf dem Firmengelände der EADS ein Chipsystem verwendet wird. Dies führte dazu, dass die Mitarbeiter des Raumfahrtkonzerns kaum Bargeld mit sich führten. So konnten manche Verkaufsgespräche unserer Azubis nicht zum gewünschten Abschluss kommen. Einige Kunden vertrösteten uns auf den nächsten Tag. Und wirklich, die Kunden hielten Wort, und der Umsatz verdoppelte sich am zweiten Tag.

An beiden Tagen wurden wir als Gäste der EADS von den dortigen Azubis bestens betreut. Ausgestattet mit einer logistischen



Rundumversorgung und einem kostenlosen Mittagessen für alle Teilnehmer konnten wir uns ausschließlich auf unser Kerngeschäft, den Verkauf, konzentrieren. Unsere Schüler sammelten wertvolle Erfahrungen beim Anpreisen der Waren, beim Verhandeln, bis hin zum letzten Verscherbeln der übrig gebliebenen Ladenhüter. Als Barriere und Kundenbremse

hatten wir einen luftgespeisten, übermannshohen Schneemann mitten im potentiellen Kundenstrom platziert. Dieser bremste die Kundengeschwindigkeit deutlich spürbar. Dies diente beiden Verkaufsständen.

Wir danken young concepts und EADS.

Holger Baur

## RSH – Schnappschüsse



Fotos: Gerhard Lormes



Schulkindergarten Erolzheim

## Besuch beim Zahnarzt

In der letzten Zeit stand das Thema Zähne und gesunde Ernährung im Mittelpunkt unseres Morgenkreises. Gemeinsam schauten wir uns ein richtig großes Gebiss an und übten daran mit einer riesigen Zahnbürste das Zähneputzen. Das ging natürlich mit unserem neuen Zahnputzlied ganz prima. Besonders interessant war auch das „Zahnarzt-Spielen“. Nachdem wir in einem Bilderbuch erarbeitet hatten, was der Zahnarzt alles so macht, untersuchten sich die Kinder gegenseitig mit einem echten Spiegel des Zahnarztes.



Wir sprachen dabei auch über das gesunde Frühstück und ordneten die Lebensmittel zu. Zum Abschluss bereiteten wir am Mittwoch, den 22.11.06, ein gesundes Frühstück zu. Anschließend putzten wir unsere Zähne gründlich und

machten uns auf den Weg zu unserem Zahnarzt im Ort, Dr. Geyer.

In der Praxis wurden wir von Dr. Geyer und seinen Helferinnen herzlich begrüßt. Uns wurde die ganze Praxis gezeigt und natürlich konnten wir auch vieles ausprobieren, zum Beispiel, wie der Stuhl zum Hoch- und Runterfahren funktioniert oder wie der „Spuckesauger“ eingesetzt wird. Als der Zahnarzt dann noch bei uns in den Mund schauen wollte, war das für die meisten von uns überhaupt kein Problem, da wir



dies ja schon geübt hatten. Über die schöne Belohnung freuten wir uns natürlich sehr. So gingen wir mit einem neuen Zahnbecher und einer Zahnbürste wieder zurück in den Kindergarten. ... und im nächsten Jahr werden wir wieder einen Besuch bei Dr. Geyer und seinem Team machen.

Die Erzieherinnen der Gruppe  
„Pustebblumen“

Kiga Weingarten, GB-Abteilung

## „Es klopft bei Wanja in der Nacht“

Es ist eine kalte Winternacht. Draußen stürmt und schneit es. Drei Tiere: ein Hase, ein Fuchs und ein Bär finden, schon halb erfroren, Zuflucht im Jägerhaus von Wanja. Diese vier verbringen eine friedliche Nacht im warmen Haus und können dem Schneesturm trotzen.

Dieses Bilderbuch von Thilde Michels und Reinhard Michl setzten die drei Unterstufenklassen des Mehrfachbehindertenbereiches gekonnt in einem kleinen Theaterstück zur Weihnachtszeit um. Die Darsteller spielten, musizierten und tanzten im Schwarz-

licht. Ein begeistertes Publikum an drei Tagen, zum einen die Mitschüler des Mehrfachbehindertenbereiches, die Klasse 2c des Bildungszentrums St. Konrad und die Eltern der Darsteller belohnten unsere jungen Theaterprofis mit viel Applaus.

„Ich fand es schön, dass Behinderte überhaupt Theater spielen können.“  
(Benedikt - Kl.2c St. Konrad)

„Ich fand die Musik schön und es war eine schöne Vorstellung, die Kinder haben die gleiche Geheimsprache wie wir.“ (Miriam - Kl.2c St. Konrad)

„Das Theaterstück war schön und die Kinder haben das ganz super gemacht.“ (Carina - Kl.2c St. Konrad)

Anett Sutter



Der Wanja schaut und nickt und lacht.“ Wir haben wirklich diese Nacht gemeinsam friedlich zugebracht- was so ein Schneesturm alles macht.“



Das Blattsalat-Team

wünscht allen Leserinnen und Lesern

Frohe Ostern